

Heute Windows – morgen das ganze Abendland

Die digitale Welt (rund 80 Prozent) hat sich zähneknirschend daran gewöhnt, durch *Windows* zu gucken. Unter noch lauterem Mahlgeräuschen verlassen immer mehr auch ihre Anwendungsprogrammen, um mit Microsoft ins Internet zu gehen, e-mails zu verschicken und Datenbanken anzulegen. Denn allzu praktisch ist es, alles fein kompatibel im selben Paket zu nutzen. Derweil das US-Justizministerium den Monopolismus des Giga-Konzerns gerichtlich verfolgt, hat Microsoft einen neuen Coup gelandet – und endgültig die Mutter aller Grenzen erreicht.

Die Firma des allmächtigen Gates hat nun auch ein *Wörterbuch* mit 2208 Seiten auf den Markt geworfen. Das heißt: Jetzt will er auch, daß wir so schreiben, sprechen und denken wie er. Nur ein kleines Indiz dessen, was uns blüht: In dem Werk befindet sich zwar ein Bild von

B. Gates, nicht aber von so insignifikanten Menschen wie John F. Kennedy.

Überdies ist es ein Katechismus des politisch Korrekten. Nicht nur, dass das berühmte *F-word* in einem einzigen Absatz gleich 20 mal als „anstößig“ gerügt wird. Auch solch harmlose Wörter wie „schwerhörig“ kommen mit einer Warnung daher, weil Schwerhörige ein solches Etikett als diskriminierend empfinden könnten. *Lady-friend* geht auch nicht, weil diese Bezeichnung für „Frau“ zu macho-mäßig ist. Das merkantile Prinzip wird somit ganz klar: Nicht auf linguistische Wahrhaftigkeit und Präzision kommt es an, sondern auf den kleinsten gemeinsamen Nenner, der wiederum den größten möglichen Markt verheißt. Im Namen der abendländischen Kultur wünschen wir uns, dass das *Oxford English Dictionary*, die Mutter aller Autoritäten, diesen Krieg nicht verliert. jj